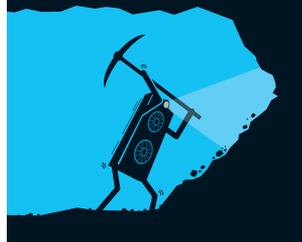


Inhaltsverzeichnis

- 6 Was wollen Sie wissen?**
- 11 Warum Bitcoin und Ethereum spannend sind**
 - 12 Eine kurze Geschichte von Bitcoin
 - 17 Wertloses Spekulationsobjekt oder spannende Technologie?
 - 22 Bitcoin-Basics in Kürze erklärt
- 33 In Bewegung: Kryptowerte und Blockchain**
 - 34 Die Kryptowelt im Überblick
 - 40 Blockchain-Technologie erklärt
 - 47 Der dezentrale Kapitalmarkt der Zukunft
 - 52 Who is who? Von Stablecoins über NFT und ICO
- 59 Was kommt mit Kryptowerten auf uns zu?**
 - 60 Der Charme der Kryptowelt
 - 64 Stromverbrauch unter der Lupe
 - 68 Kriminelle Energie in der Kryptowelt
 - 73 Privatsphäre oder Geldwäschekontrolle?
 - 76 Die größten Skandale
- 79 Was sind Bitcoin & Co. wert?**
 - 80 Ihr Plan für Bitcoin & Co.
 - 91 Wie lässt sich der Wert von Bitcoin und Co. bestimmen?
- 103 Kryptowerte kaufen**
 - 104 So starten Sie in den Kryptohandel
 - 116 Wallets für Anfänger sowie für Profis
 - 122 Börsengehandelte Papiere auf Kryptowerte

17

Bitcoin:
Gift oder Gold?



68

Kriminalität: Wo die
Fallen lauern und
wie man sie meidet



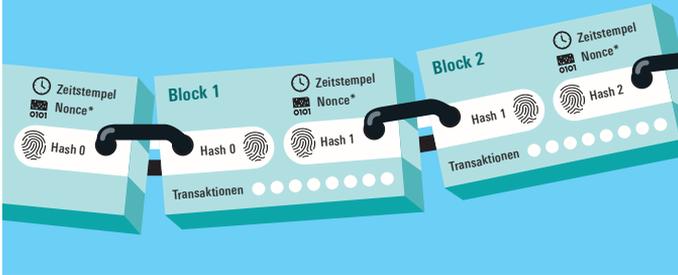
104

Risiko: Wenn, dann
nur kleine Käufe bei
sicheren Anbietern



40

Blockchains: Käufe, Verkäufe und mehr – ganz ohne Vermittler



131 Kryptopraxis und Steuern

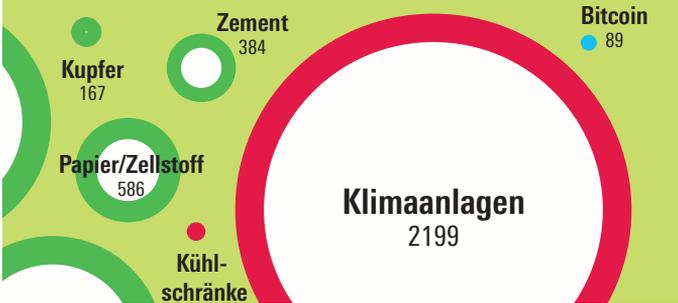
- 132 Kryptowerte richtig versteuern – die Basics
- 140 Steuerwissen für Krypto-Ambitionierte
- 143 Praxisfragen – Von Steuer-Tools zu Mining-Nodes

148 Hilfe

- 148 Fachbegriffe erklärt
- 152 Technische Anforderungen an Nodes
- 153 Surftipps und Literatur
- 154 Kostenmodelle der Kryptobörsen
- 156 In Deutschland börsennotierte ETN
- 157 Stichwortverzeichnis
- 160 Impressum

64

Stromfresser: Für Kryptogeschäfte braucht es Hochleistungsrechner. Ihr Energieverbrauch ist schwer einzuschätzen.



131

Gewinne: Wann das Finanzamt die Hand aufhört.





In Bewegung: Kryptowerte und Blockchain

Die Welt der Kryptowerte ist nicht starr: Zu etablierten Werten wie Bitcoin & Ethereum kommen ständig weitere hinzu, obendrein entstanden komplett neue Anwendungsbereiche. Hier gibt es einen Überblick und eine Einordnung.



Die junge Familie der Kryptowerte wächst kontinuierlich und verändert sich. Neue Familienmitglieder kommen hinzu, die teils den Geschwistern ähneln, aber teils vom Typ her ganz anders sind. Seit der Erfindung von Bitcoin sind nicht nur massenhaft neue Kryptowerte entstanden, sondern auch ganz neue Einsatzmöglichkeiten, die – wie Geschwister – unterschiedliche Stärken und Schwächen haben. Und schwarze Schafe gibt es auch.

In einer dezentralen Finanzwelt (Decentralized Finance, kurz DeFi) gibt es nicht

nur Kryptowerte wie Bitcoin, sondern auch Smart Contracts (intelligente Verträge), Non-Fungible Token (NFT, „nicht austauschbare Token“), Stablecoins und mehr. Doch wie ist das alles einzuordnen? In diesem Kapitel geht es um das Beziehungsgeflecht in der Großfamilie Krypto. Wir erläutern, was hinter den einzelnen Kryptobereichen steckt, was ihr Zweck ist und wofür sie verwendet werden. Ganz egal, ob Sie den Bereich verstehen, Bitcoin kaufen oder beim Small Talk glänzen wollen, hier erhalten Sie den Überblick.

Und wir erklären die Funktion von Blockchains – wohl wissend, dass die meisten von uns das Internet nutzen und E-Mails versenden, ohne die Technik des World Wide Web im Detail zu verstehen. Die Blockchain-Technologie ist noch relativ jung und hat ihre eigene Terminologie. Es hilft, die wichtigsten Fachbegriffe zu kennen. Schließlich begegnet man ihnen in den unterschiedlichsten Zusammenhängen, sobald man sich mit Kryptowerten beschäftigt. Daher erklären wir auch Begriffe wie Proof-of-Work, Proof-of-Stake, Mining und viele mehr.

Trotz der jungen Geschichte des Marktes ist klar: Nicht alles davon hat Zukunft, und in einigen Bereichen des Kryptomarktes tummeln sich zudem viele Betrüger. Das ist nicht überraschend, sondern typisch für neue Marktsegmente, in denen sich viele erst wenig auskennen: Abzocker haben es leicht, an Geld zu kommen, sie versprechen unerfahrenen Kunden und Kundinnen schnelle und hohe Gewinne. Nach der Lektüre dieses Buchs sind Sie gewappnet, Sie kennen die Gefahren, die Vor- und Nachteile der einzelnen Bereiche und wissen, worauf Sie den Fokus richten sollten und wo Risiken lauern.

Die Kryptowelt im Überblick

Die Finanzwelt, die auf der Blockchain-Technologie basiert, kennt nicht nur Assets wie Bitcoin. Hier geben wir einen Überblick, was in der dezentralisierten Finanzwelt möglich ist.

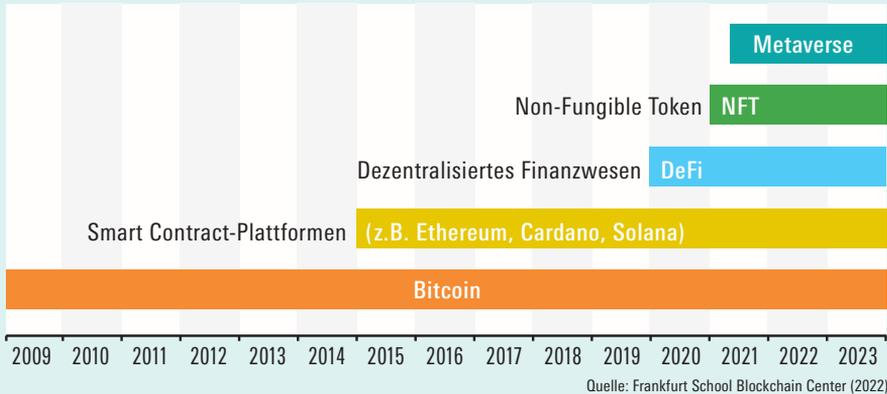


Plötzlich reden alle von Bitcoin, Ethereum, NFT & Co. Es scheint fast, als sei hier über Nacht eine neue Welt entstanden. Aber ganz so war es nicht, Bitcoin profitierte von einigen wichtigen Ideengebern, und nach dem Start von Bitcoin fanden viele Technikbegeisterte das Konzept so spannend, dass sie meist nicht nur selbst investierten, sondern – aufbauend auf dem

Fundament – weitere Ideen entwickelten. Ihr Gedanke: Das Internet ebnete den Weg für eine digitale Kommunikation, warum sollte es also nicht auch eine digitale Finanzwelt geben? Forscher und Technikbegeisterte fanden über das World Wide Web Gleichgesinnte auf der ganzen Welt und konnten ohne großen Aufwand oder Hindernis ihre Ideen diskutieren.

So hat sich das Kryptouniversum bis heute entwickelt

Seit dem Start des Bitcoin kamen im Lauf der Jahre eine Reihe neuer Entwicklungen wie Smart Contracts hinzu, die neue Anwendungsmöglichkeiten für Kryptofans bieten.



Vorläufer von Bitcoin

Ansätze, eine neue Währung ohne vermittelnde Institutionen wie Banken oder Zentralbanken zu schaffen, gab es schon lange vor Bitcoin. So existierte zum Beispiel um die Jahrtausendwende die virtuelle Währung Flooz, mit der Kundinnen und Kunden bei Internetkäufen belohnt wurden. Flooz ähnelte Bonuspunkten, die nur in der digitalen Welt, sprich beim Onlineshopping, bei den teilnehmenden Händlern eingelöst werden konnten – alles digital, versteht sich. Zuvor gab es bereits Entwicklungen wie zum Beispiel eCash, die man als Vorläufer von Bitcoin betrachtet, denn sie waren kryptografisch verschlüsselt. Im Gegensatz zu Bitcoin, bei dem die Kryptografie nur ein Teil des Konzepts ist, waren bei eCash aber auch Finanzinstitute mit von der Partie, sprich das System basierte nicht auf einem dezentralen Ansatz wie Bitcoin.

Bahnbrechend waren zwei weitere Entwicklungen: b-Money des Chinesen Wei Dai und das bit-gold-Protokoll von Nicholas

Szabo, der später auch den Begriff „Smart Contracts“ prägte – darüber erfahren Sie gleich mehr. Gelegentlich wird vermutet, dass Szabo der Erfinder von Bitcoin ist und sich hinter dem Namen Satoshi Nakamoto verbirgt. Dieses Geheimnis wird wohl nie gelüftet werden, bleiben wir daher bei den Fakten. Sowohl b-Money als auch das bit-gold-Protokoll endeten als Papiertiger, die Projekte wurden nie realisiert.

Sie waren jedoch wichtige Meilensteine, da sie bereits auf einem gemeinsam genutzten, aber verteilten Buchhaltungssystem basieren, genannt „Distributed Ledger“. Sie erinnern sich vielleicht, wir hatten das im vorangegangenen Kapitel kurz angesprochen, darunter versteht man das auf die Marktteilnehmer verteilte Kassenbuch, in dem alle Transaktionen aufgezeichnet werden. Das Kassenbuch wird also nicht von einer zentralen Institution, sondern von den Marktteilnehmerinnen und -teilnehmern geführt. Daher werden Sie im Zusammenhang mit Kryptoanlagen immer mal wieder

dem Ausdruck Distributed Ledger (DL) oder der Abkürzung DLT für Distributed-Ledger-Technologie begegnen. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil von Kryptowährungen wie Bitcoin, Ethereum & Co. und essenziell für Smart Contracts (intelligente Verträge), auf die wir in diesem Kapitel noch näher eingehen.

Bitcoin gilt als Königsklasse

Bevor wir in den nächsten Abschnitten tiefer einsteigen, erst einmal ein Überblick über die diversen Angebote am Markt. Denn Krypto ist nicht gleich Krypto. Da gibt es den alles dominierenden Bitcoin als langfristiger Wertspeicher, er gilt als die Königsklasse der Kryptowerte und vieler weiterer Angebote daneben, die im Lauf der Jahre entwickelt wurden.

So manche Trendthemen wie ICO, sogenannte Initial Coin Offerings, wirkten wie eine gute Idee, wurden aber relativ schnell für zwielichtige Geschäfte eingesetzt und haben inzwischen eine geringere Bedeutung. Einen Hype gab es in den vergangenen Jahren auch bei NFT (Non-Fungible Token), die teils zu astronomischen Preisen gehandelt wurden. Auch hier hat sich der Markt bereinigt. Und vermutlich haben Sie auch vom Crash des Stablecoins Terra Luna im Frühjahr 2022 gelesen (mehr dazu unter „Krypto-Winter“, S. 83). Kurzum lässt sich sagen, der Markt reguliert sich teils selbst. Manch einem mag das fast schon gnadenlos erscheinen, doch Angebote mit techni-

schen Schwächen haben in diesem Markt langfristig keinen Bestand.

Bitcoin hingegen basiert auf einem soliden Konzept, der Bitcoin-Blockchain, die klar nachvollziehbaren Regeln folgt, die allenfalls marginal verändert werden können. Dazu ist die Zustimmung der Marktteilnehmer – genau gesagt: der Miner und der Node-Betreiber (siehe „Neue Bitcoin als Belohnung“, S. 24) – erforderlich. Manipulationen eines Netzwerks sind theoretisch immer möglich. Doch Angriffe auf die Bitcoin-Blockchain sind mit so hohen Kosten verbunden, dass sich diese für Angreifer nicht auszahlen. Daher hat sich Bitcoin im Lauf der Jahre bewährt und ist längst nicht mehr nur eine Währung für Tech-Nerds.

Bis dato gibt es kein besseres Konzept, das es schafft, die Vorteile von Bitcoin als langfristiger Wertspeicher zu erhalten und die Nachteile, etwa der vergleichsweise langsamen Verarbeitungskapazität, komplett zu eliminieren. Wie schon erwähnt, kann natürlich heute niemand sagen, ob sich nicht eines Tages eine neue Idee als erfolgreicher erweist. Konkurrenz gibt es genug, doch momentan sieht es nicht so aus, als könnte ein anderer Kryptowert Bitcoin so schnell vom Thron stoßen.

Einsatzmöglichkeiten von Bitcoin

In erster Linie gilt Bitcoin als Wertspeicher. Investoren – vor allem professionelle – nutzen Bitcoin teilweise zur Diversifikation des Investmentrisikos im Portfolio. Bei Privat-

Ablauf einer Bitcoin-Transaktion



Bitcoin-Transaktion

Person A schickt Bitcoins bzw. BTC-Teilbetrag per Bitcoin-Wallet an die Person B. Diese Transaktion wird dem Bitcoin-Netzwerk gemeldet.



Bitcoin-Mining

Miner suchen neue Blöcke mit Transaktionen. Dafür erhalten sie eine Block-Belohnung und die Transaktionsgebühren.



Bitcoin-Nodes

Nodes überprüfen die neuen Blöcke der Miner. Diese müssen regelkonform sein und alle notwendigen Informationen enthalten. Ansonsten werden sie nicht akzeptiert.



Bitcoin-Blockchain

Der korrekte Block wird der bestehenden Kette von Blöcken, der Blockchain, hinzugefügt. Der Block wird offiziell und damit auch die Transaktion.



Erfolgreiche Transaktion

Die Transaktion war erfolgreich. Sie ist nun Teil der Bitcoin-Blockchain. Person B hat die gewünschte Bitcoin-Menge erhalten.

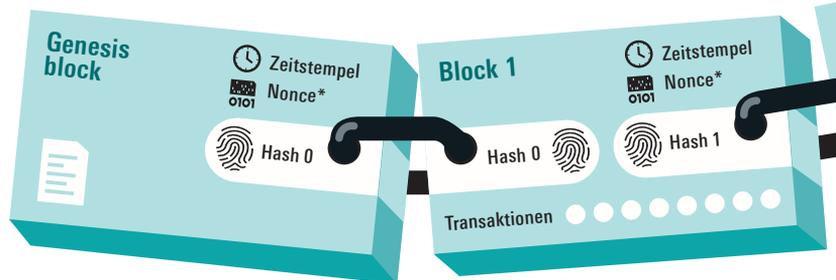
Blockchain-Technologie erklärt

Blockchains können Transaktionen ohne eine zentrale Instanz abwickeln. Wie funktioniert das, und was unterscheidet die Bitcoin- und Ethereum-Blockchain?

→ **Wer Geld anlegt**, sollte nicht blind fremdem Rat folgen, sondern sich gut informieren. Dazu gehört bei relativ jungen Entwicklungen wie Bitcoin & Co. auch ein Blick auf die Technologie, die dahintersteckt – die Blockchain-Technologie. Wenn Sie sich weniger für die technischen Details interessieren, können Sie diese Ausführungen auch erst mal überspringen oder später lesen. Hier werden viele Fachausdrücke erklärt, denen Sie in der Kryptowelt immer wieder begegnen. Falls Sie nach der Lektüre noch tiefer in die Materie einsteigen oder selbst Bitcoin „minern“ wollen, finden Sie im Hilfe-Abschnitt ab S. 148 eine kleine Übersicht mit Literaturempfehlungen.

Gleich vorab: Es gibt nicht nur eine einzige Blockchain, auf der alles basiert, sondern unzählige, die allesamt ihren eigenen Regeln folgen und ganz unterschiedlich funktionieren. Die Blockchain von Bitcoin gilt als besonders sicher, weshalb wir uns primär auf diese fokussieren. Sie erfahren aber auch

mehr zu anderen Blockchains wie Ethereum, und was diese voneinander unterscheidet. Aber beginnen wir von vorn. Wir hatten es bereits kurz angesprochen: Eine Blockchain ist ein dezentrales Buchungssystem. Es ähnelt einem Kassenbuch oder einer Datenbank, in der Informationen gespeichert werden. Jede Transaktion wird registriert und – üblicherweise gemeinsam mit vielen anderen Transaktionen – in einem Block validiert und gespeichert. Wie der Name Blockchain andeutet, wird jeder neue Block mit dem letzten verknüpft, „chain“ bedeutet Kette, „block“ lässt sich mit „Abschnitt“ übersetzen. In einem Block werden in der Regel viele Transaktionen gespeichert, oft bis zu ein paar Tausend.



Kryptografisch verschlüsselt

Der Block transportiert die Informationen, bei Bitcoin zum Beispiel, wer an wen welche Summe transferiert, zudem den Hash und den Hash des vorangegangenen Blocks. Der englische Ausdruck „Hash“ bedeutet kleinhacken oder zerschneiden. Einfacher stellt man sich einen Hash wie einen individuellen Fingerabdruck vor, mit dem sich ein Block identifizieren lässt. Dabei generieren die Informationen aus einem Block diesen individuellen Fingerabdruck, sprich sie sind die Grundlage für den Hash des Blocks.

Ein Hash ist ein Element der Kryptografie und wird in der Blockchain eingesetzt, damit der Block nicht verändert werden kann. Blöcke lassen sich zwar mit ihrem individuellen Hash identifizieren, jedoch lässt sich vom Hash nicht auf den Inhalt des Blockes schließen. Um die Transaktionen zu verschlüsseln, wird ein Algorithmus verwendet. Bei der Bitcoin-Blockchain nennt

sich dieser SHA256. Aufgabe des Hash ist es, einen beliebig langen Datensatz in eine feste Länge umzuwandeln. Sobald ein Block kreiert wird, wird der zugehörige Hash berechnet, in der Bitcoin-Blockchain umfasst dieser 64 Zeichen und kann zum Beispiel so aussehen: 8x80704015b27c5356a3dc442df18f468e76aeb8e8763f4dg43b4k513769a08d.

Um nun die Verknüpfung zum letzten Block herzustellen, wird der Hash mit dem Hash des vorangegangenen Blocks verknüpft. Und da jede Blockchain irgendwann startet und keinen Vorgänger hat, hat der allererste Block einer Blockchain einen eigenen Namen: Genesisblock.

Auf das Netzwerk verteilte Daten

Bitcoins dezentral geführte Buchführungsdatenbank ist öffentlich einsehbar. Das bedeutet allerdings nicht, dass man genau erkennen kann, dass Person A 2,50 Bitcoin an Person B überwiesen hat. Denn die



Nomen est Omen: Blockchain

In jedem neuen Block werden eine Reihe von Transaktionen gespeichert, mit einem Zeitstempel sowie einer *einmal verwendbaren Zufallszahl (Nonce) versehen und an den letzten Block angeknüpft. So entsteht eine lückenlose Kette (Englisch: chain).



Kryptowerte kaufen

Sie möchten trotz aller Risiken gezielt einen kleinen Betrag in Kryptowerte investieren? Hier stellen wir Ihnen vor, welche verschiedenen Möglichkeiten zum Kauf von Kryptowerten es gibt und wie Sie sie am besten verwahren.

 **Sie erwägen**, Bitcoin, Ether oder andere Kryptowerte zu kaufen, und wollen wissen, wie man dabei geschickt vorgeht. Wo ist es besonders günstig, welche Anbieter sind gut? Wie und bei welchem Anbieter ist es unkompliziert, und vor allem: Wo sind die Token sicher verwahrt? Braucht man dafür unbedingt ein Wallet? Fragen über Fragen, die wir in diesem Kapitel im Detail erklären. Noch sind die Angebote in den einzelnen Bereichen relativ überschaubar, doch sie nehmen ständig zu. Und die Konditionen, die Art der Angebote und auch die damit verbundenen Risiken sind zum Teil recht unterschiedlich.

So können Sie zum Beispiel Token bei einem Onlinebroker in Deutschland kaufen und sie dort über einen Verwahrpartner auch aufbewahren lassen. Diesen Weg wählen viele Einsteigerinnen und Einsteiger, da er bequem ist. Das gilt auch für börsengehandelte Papiere, sogenannte Exchange Traded Notes (ETN), die an der Börse wie Aktien gehandelt und in einem herkömmlichen Wertpapierdepot verwahrt werden. Fortgeschrittene hingegen kaufen Kryptowerte meist an etablierten Handelsplätzen und verwahren ihre Token bevorzugt selbst in einem eigenen Wallet – auch hier gibt es einiges zu beachten.

Wenn Sie Kryptowerte kaufen wollen, sollte die Auswahl primär von Ihren persönlichen Präferenzen abhängen. Manche haben Spaß daran, direkt an einer Kryptobörse zu handeln, während andere nicht eigens ein neues Konto eröffnen oder gar ein Wallet anlegen möchten. Und noch ein Aspekt,

der frühzeitig einen Blick lohnt: die Steuer. Wie so oft hat die Wahl der Anlageform unterschiedliche steuerliche Folgen. Alles Wichtige dazu erfahren Sie im nächsten Kapitel. Hier geht es zunächst einmal um die verschiedenen Möglichkeiten, Bitcoin & Co. zu erwerben und zu verwahren.

So starten Sie in den Kryptohandel

Es gibt inzwischen etliche Möglichkeiten, Kryptowerte zu kaufen und zu verkaufen. Vor allem für Einsteiger könnten die Angebote deutscher Broker von Interesse sein.



Sie haben sich entschieden und möchten trotz der Ihnen nun gut bekannten hohen Risiken Kryptowerte kaufen? Bevor es losgeht, benötigen Sie zunächst einmal eine „Verwahrstelle“ dafür. Bei Aktien, Investmentfonds und sonstigen Wertpapieren erfüllt diese Aufgabe das Wertpapierdepot, das Sie bei einer Bank eröffnen. Ein Wertpapierdepot brauchen Sie auch, wenn Sie zum Beispiel Investmentzertifikate auf Kryptowährungen erwerben möchten (mehr dazu unter „Angebote der Banken“, S. 129). Für direkte Investments in echte Kryptotoken wie Bitcoin oder Ethereum brauchen Sie hingegen ein Wallet.

Wörtlich aus dem Englischen übersetzt bedeutet Wallet so viel wie Geldbörse oder Brieftasche. Im Falle von Kryptowerten sollten Sie allerdings eher an einen Schlüsselbund als an eine Geldbörse denken. Denn im Wallet werden nicht die Kryptotoken als solche aufbewahrt, die verbleiben nämlich immer auf ihrer jeweiligen Blockchain, sondern die Zugangscodes.

Wichtig zu wissen: Während Sie Aktien, Investmentfonds oder Anleihen – von Ausnahmen abgesehen – nicht selbst verwahren können, ist das bei Kryptowerten nicht nur möglich, sondern sogar ziemlich gängig. Ein bekanntes Mantra in der Kryptoszene

lautet nämlich: „Not your keys, not your coins“, sprich: Nur wer selbst den Private Key zu seinen Token verwahrt, hat die umfassende Kontrolle über seine Token – steht aber auch selbst vollumfänglich in der Verantwortung und muss selbst für die nötige Sicherheit sorgen. Mehr dazu siehe „Wallets für Anfänger sowie für Profis“, S. 116.

Wer das Verwahren lieber nicht selbst übernehmen möchte, kann seine Kryptowerte auch bei Handelsplätzen oder speziellen Verwahrstellen aufbewahren lassen. Dann muss man sich aber auf den Dienstleister und seine Sicherheitsvorkehrungen verlassen können. Die Kryptoverwahrung ist in Deutschland inzwischen eine regulierte und beaufsichtigte Finanzdienstleistung; die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) informiert auf ihrer Website über alle Unternehmen mit einer Kryptoverwahrlicenz. Bislang (Stand: Juni 2022) sind erst vier Anbieter lizenziert,

weitere Kryptoverwahrer arbeiten mit einer vorläufigen Verwahrlicenz.

In Deutschland haben Sie verschiedene Möglichkeiten, wo und wie Sie Kryptowährungen kaufen, verwahren und verkaufen können. Zum einen gibt es die – häufig im Ausland – ansässigen Kryptobörsen. Eigentlich ist der Begriff „Börse“ etwas irreführend, denn der Begriff suggeriert womöglich eine vergleichbar strenge Regulierung inklusive staatlicher Handelsüberwachung, wie man sie von Wertpapierbörsen hierzulande kennt. So etwas gibt es an den internationalen Kryptohandelsplätzen jedoch nicht. Viele, wenn auch nicht alle, sind wenig bis kaum reguliert. Das erhöht die Risiken, vor allem, wenn die Kryptotoken dort verwahrt werden. Dann besteht die große Gefahr, dass Kryptotoken „verloren“ gehen können, wenn eine Kryptobörse gehackt wird, wie es in der Vergangenheit bereits etliche Male spektakulär geschehen ist (siehe



Steuerliche Auswirkungen. Vor dem Kauf von Kryptowerten lohnt es, sich Gedanken um die Anlagedauer und Handelsfrequenz zu machen. Denn die steuerliche Handhabe ist unterschiedlich. Im Detail stellen wir diese ab S. 131 vor. Allgemein gilt: Wer Kryptowerte mindestens zwölf Monate hält, kann die Gewinne steuerfrei kassieren – aber nur, wenn direkt in Kryptowerte investiert wird oder in Papiere, die eine Auslieferung von Kryptowerten ermöglichen. Wer jedoch ein börsennotiertes Wertpapier kauft, zahlt ganz unabhängig von der Haltedauer auf Kursgewinne 25 Prozent Kapitalertragsteuer, Verluste können gegengerechnet werden.

Skandal um Mt. Gox auf S. 76). Der Begriff „Börse“ dient uns daher hier als Bezeichnung für die angebotene Funktionalität.

Zum Zweiten gibt es Kryptomarktplätze, die lediglich als Plattform dienen, auf denen Käufer und Verkäufer ihre Angebote einstellen können. Finden sie zum Beispiel für die von ihnen angebotene Menge zum gewünschten Preis einen Käufer für ihre Kryptos, wechseln diese den Eigentümer.

☺☺ Ein bekanntes Mantra in der Kryptoszene lautet: „Not your keys, not your coins.“ Wer das beherzigen will, steht aber in der Verantwortung, sich eigenständig um die Sicherheit seiner Kryptowerte zu kümmern.

Und last but not least gibt es mittlerweile die Möglichkeit, Käufe von Kryptowerten wie Bitcoin oder Ethereum über in Deutschland beheimatete Onlinebroker abzuwickeln. Lange Zeit war das lediglich bei ausländischen Anbietern möglich, die allerdings nicht der deutschen Finanzaufsicht unterstanden.

Schwerpunkt unseres Überblicks hier sind die in Deutschland beheimateten Broker und Handelsplattformen, die von der deutschen Finanzaufsicht Bafin überwacht

werden und die den Handel von Kryptowerten anbieten. Da für Einsteigerinnen und Einsteiger das Angebot von Onlinebrokern am intuitivsten ist, stellen wir Ihnen diese Möglichkeit als Erstes vor. Im zweiten Schritt erklären wir den Handel über Kryptobörsen und Marktplätze.

Kryptowerte bei deutschen Onlinebrokern kaufen

Echte Kryptotoken bei einem regulären Depotanbieter kaufen – und sozusagen „Tür an Tür“ mit ETF, Aktien und anderen Wertpapieren verwahren lassen? Der Clou an dem Angebot: So lassen sich Kryptowerte und herkömmliche Wertpapiere aus einem Depot heraus handeln. Ein eigenes Wallet ist dafür nicht nötig. Das macht den Kryptohandel für Neulinge, die sich an das Thema herantasten, einfacher und bequemer.

Bis vor Kurzem gab es so etwas hierzulande nicht. Das änderte sich erst, als der deutsche Neobroker Justtrade im Herbst 2020 den Kryptohandel startete – und bald Nachahmer fand: Im Frühjahr 2021 brachte der in Deutschland bekannteste Neobroker Trade Republic sein Kryptoangebot auf den Markt. Inzwischen sind wenige weitere Anbieter hinzugekommen. Sogar die ersten Genossenschaftsbanken sowie eine erste Sparkasse ermöglichen ihren Kunden den Kryptohandel. Weit verbreitet ist der Kryptohandel bei deutschen Depotanbietern derzeit nicht. (Siehe detaillierte Übersichtstabelle im Hilfe-Abschnitt, ab S. 148.)

→ So ist der Kryptohandel über Onlinebroker organisiert

Anlegerinnen und Anleger unterhalten ein Wertpapierdepot beim Broker. Ihre Käufe und Verkäufe wickelt der Broker über einen Market Maker ab, der die Kryptowerte für die Anleger beschafft. Treuhänderisch verwahrt werden die erworbenen Kryptos bei einer Kryptoverwahrstelle in sogenannten Sammelwallets – insbesondere aus Kostengründen. Denn wenn man jede einzelne Kundenorder auf der jeweiligen Blockchain ausführen müsste, wäre das teuer. Wegen der Verwahrung in Sammelwallets muss daher über internationale Handelsplätze immer nur eine Art Spitzenausgleich vorgenommen werden, wenn sich die Bestände innerhalb des Sammelwallets deutlich verändern. Aber selbstverständlich soll nach Auskunft aller Anbieter jederzeit sichergestellt sein, dass eindeutig feststeht, welchem Endkunden welche und wie viele Kryptos gehören.

Die meisten Kryptowerte im Angebot – 51 an der Zahl – offerierte zum Zeitpunkt der Untersuchung von Finanztest Trade Republic, gefolgt von Kryptopionier Justtrade sowie der im Sommer 2021 gestarteten Coindex, einem Angebot der Sutorbank. Da beide mit demselben Verwahrpartner zusammenarbeiten, verwundert es nicht,

dass sie auch dieselbe Kryptoauswahl anbieten – insgesamt 21 an der Zahl. Bei Bison, ein spezialisierter Kryptoanbieter und kein herkömmlicher Onlinebroker, der zur Gruppe Börse Stuttgart gehört, waren es sieben Kryptowerte.

Verglichen mit dem Angebot an den internationalen Kryptobörsen, wo man Hunderte verschiedener Token kaufen kann, ist die Palette bei den deutschen Onlinebrokern zwar eher schmal. Da wir uns in diesem Buch aber primär auf Bitcoin und Ethereum, also die bedeutendsten und nach Marktkapitalisierung größten Kryptowerte beschränken, dürfte das Angebot für die meisten Privatleute hinreichend groß sein. Nach Angaben von Coindex decken die dort handelbaren Kryptos durchschnittlich etwa 80 Prozent der Krypto-Marktkapitalisierung ab. Die bekanntesten Werte – Bitcoin, Ethereum, aber zum Beispiel auch Bitcoin Cash und Litecoin – sind bei allen Anbietern zu haben.

Keine Hürden stellen auch die Mindestauftragsvolumina dar: Bei Justtrade sind es 50 Euro, bei Coindex ein Euro. Bei Trade Republic sind es bei Bitcoin-Aufträgen 10 Euro. Das Mindesthandelsvolumen hängt bei diesem Anbieter vom jeweiligen Kryptowert ab. Gleiches gilt hier für den Maximalwert. Bei den übrigen Anbietern darf man für maximal 100 000 Euro pro Einmalkauf (so zum Beispiel bei Bison und Justtrade) kaufen; bei Coindex sind Sparplanorders auf Raten von 10 000 Euro gedeckelt.